Prof. Dr. Alfred Toth

Das Gedächtnis der Objekte

1. Nur Subjekte haben ein Gedächtnis. Dadurch ist klar, daß das "Gedächtnis der Objekte" eine Metapher ist. Es wird aber, was weit weniger trivial ist, klar, daß Gedächtnis semiotisch iconisch fungiert. Noch weniger trivial ist, daß die iconische Gedächtnisrelation trichotomisch objektrelational vollständig subkategorisiert werden kann und daß damit die von Bense (1975, S. 105) eingeführte große und als nicht die üblicherweise verwendete kleine semiotische Matrix zu ihrer semiotischen Repräsentation benötigt wird.

2.1. Memory Foam

Der Memory Foam ist eine iconisch determinierte iconische Relation, d.h. es gilt hier R = ((2.1) ← (2.1)).

2.2. Pillow Proof- Hair spray

Dagegen ist der "kissenechte" Hairspray, welcher bewirkt, daß eine Haarfrisur während der Nachtruhe (angeblich) konstant bleibt, eine indexikalisch determinierte iconische Relation, d.h. es gilt hier R = ((2.1) ← (2.2)), denn der Spray wirkt ja als Vermittlung einer iconischen objektalen Gedächtnisrelation.

2.3. Bügelfreie Hemden

Von symbolisch determinierten iconischen Relationen der Form R = ((2.1) ← (2.3) kann man allenfalls bei bügelfreien Hemden sprechen, welche ihre ursprüngliche Knitter- und Faltenlosigkeit (angeblich) trotz Tragens und Waschens beibehalten, und zwar ohne Zutun des Subjektes, d.h. es handelt sich im Gegensatz zu den unter 2.1. und 2.2. behandelten Fällen um semiotische Nullabbildungen.

Das Gedächtnis von Objekten ist also in allen drei Fällen von einem Sendersubjekt funktional abhängig, es ist allerdings nur in den Fällen von iconischer und indexikalischer, nicht aber von symbolischer Determination auch von einem Empfängersubjekt innerhalb einer ontischen Kommunikationsrelation funktionell abhängig.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

2.10.2015